



«Das Fluntern von 1893»

Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern aus der Quartierzeitschrift «Flunterm»

Augenöffner #17 (12|2018 / 01|2019)



«Das Haus des Schlossermeisters beendet unsere Serie «Das Fluntern von 1893» – was spielt sich dort heute ab?»

«Kinderspiel», lautet die Antwort. Denn wo am [Hädeliweg 10](#) 1863 der Oberländer Schlossermeister Gottfried Gross sein zweigeschossiges Wohnhaus mit Werkstätte bauen liess, tollen heute Kinder in der Kinderkrippe «Spielchiste». Unter dem schmucken Vordach sind Baujahr und Gewerbezeichen der gekreuzten Schlüssel im Türsturz eingeritzt. – Blicken wir zurück: [das ländlich-vorindustrielle Fluntern](#) bestand aus den wenigen Bauten am Vorderberg (mit Gesellenhaus, Bethaus, Schule, und den Hürlimann-Häusern an der Zürichbergstrasse), dem Hinterberg mit einigen Häusern entlang dem «Weg uffen Susenberg», und den direkt vor der Stadtbefestigung auf der Platte beginnenden Vorstadt-Häusern. Allein dazwischen inmitten der Reben stand [am Bach der Hof «Hädeli», «Hältli» oder «Häldli»](#). Heute steht dort der Neubau der Mikrobiologie. Erst fast ein Jahrhundert später, eben 1863, folgte das Haus von Schlossermeister Gross, sowie das [Nebengebäude Hädeliweg 8](#). Dieses wurde vom späteren Besitzer Spengler Wilhelm



Best mit einer klassizistischen Ladenfassade geschmückt. Die Aufnahme oben zeigt, dass beide Gebäude in einem Winkel zueinander stehen: weshalb wohl? Der Kartenausschnitt mit dem rot markierten Zustand von 1890 gibt die Antwort: das Wohnhaus richtet sich nach dem Hädeliweg aus, das Werkstattgebäude nach dem [Dorfbach](#) direkt hinter dem Haus, die beide das dreieckige Grundstück begrenzen. (Der aufmerksame Flaneur entdeckt heute noch ein Relikt vom Hädelibach – welches, verraten wir erst in einer späteren «Augenöffner»-Folge.) Der Bach wurde nach der Flunthermer Gemeinderatssitzung vom 17. Februar 1863 eingedolt; unten bei der Wässerwies bog er Richtung Hottingen um und mündete dort in den Wolfbach.

Die Erschliessungswege des Zürichbergs verliefen traditionell senkrecht zum Hang (Halde), häufig entlang von Bachläufen. So auch der [Hädeliweg](#). Wir wollen im Folgenden nun diesen zweiten wichtigen Erschliessungsstrang genauer betrachten (neben der südlicheren Zürichbergstrasse für den Vorderberg). Zusammen mit seiner Fortsetzung, der [Hinterbergstrasse](#), bildete er den «Weg uffen [Susenberg](#)», zum Schössli und weiter zum Zürichbergwald. Entlang dieses Weges sind noch ganz alte Flunthermer Häuser und Ensembles erhalten, die wir teils schon in dieser Jubiläumsserie «Das Fluntern von 1893» beschrieben haben.



Fluntern um 1887 (vom Üetliberg aus): Rechts unten der Kubus der Kantonsschule, darüber schlingelt sich die Zürichbergstrasse mit den Vorderberg-Häuser bis zur Flunthermer Allmend. In der Mitte unten das langgestreckte Kantonsspital von 1835, links davor das Polytechnikum (ETH) von Semper. Darüber neben der Sternwarte mit Kuppel zieht Richtung halb Elf der Schmelzbergweg zur Hochstrasse. Am rechten Rand des Spitals steigt der Hädeliweg zur Hochstrasse mit den mehrgiebeligen Rinderknecht-Häusern hoch; Richtung halb Zwei sieht man die Mittelbergstrasse aufsteigen. Diagonal vom Zürichbergwaldrand links oben steigt die Hinterbergstrasse ab: hell leuchtet das Schössli Susenberg, weiter unten folgen die Gebäude-Ensembles beim Kleinjoggweg (über der Mündung Schmelzbergweg), das Weinbauernhaus Nr. 31 mit Scheune, darunter die Häuser Nr. 9–19 (Baugeschichtliches Archiv Stadt Zürich BAZ).

Die Moderne hielt Einzug mit flacheren Rampenstrassen zur Erschliessung der Baufelder, die nach und nach die Rebberge verdrängten. Nach Erstellung der Gloriestrasse wurde 1885 das Wohnhaus [Gloriestrasse 54](#) gebaut. Der Hädeliweg führt oben in die hangparallele Hochstrasse und bei den stattlichen beiden [Rinderknecht-Häusern](#) Nr. 56/58 weiter in die steile Hinterbergstrasse. Das [Ensemble Hinterbergstrasse 9, 11, 13, 15 und 17](#) (oberhalb der heutigen Gladbachstrasse) bestand schon vor seiner Erstnennung 1693. Aus einem Einzelhaus des 15. Jahrhunderts entstand der Kernbau Nr. 11/13, ein Bauernhaus mit kleinem Rebberg, das der Gesellenwirt vom Vorderberg 1694 kaufte. Der sukzessive Ausbau zur Flarzreihe der Häuser Nr. 9 bis 17 mit weiteren Wohnbauten und Scheune erfolgte ab 1851.

Die zurückgesetzte [Hinterbergstrasse 19](#) war 1853 als Mietshaus erstellt worden, mit Scheune und Stall. Interessant sind die wechselnden Eigentümer, die das damalige Flunthermer Gewerbe- und Wirtschaftsleben illustrieren: Erbaut von einem Wirt aus Aussersihl, gehörte es später einem Hafner (Ofenbauer), einem Zimmermann, einem Schreiner, einem Schuster, einem Färber, einem Holzhändler. Jeder Besitzer hatte das Gebäude aus- und umgebaut und seinen Bedürfnissen angepasst.

Weiter oben treffen wir auf das [ehemalige Weinbauernhaus Hinterbergstrasse 31](#) von 1824, mit dem wir unsere Serie begonnen hatten (Augenöffner #8).

Oberhalb der Toblerstrasse, die noch 1849 ein Feldweg war und später Kuserstrasse hiess, gelangen wir zu den Flarzhäusern [Hinterbergstrasse 55 bis 61](#) auf der linken Strassenseite und zu den bis ins 15. Jahrhundert datierten Wohnhäusern [Hinterbergstrasse 48 bis 54](#) auf der rechten Strassenseite beim Abzweig des Kleinjoggwegs. Dieses Ensemble haben wir im Augenöffner #15 beschrieben.



Die Hinterbergstrasse um 1885, von der heutigen Restelbergstrasse aus aufgenommen. Sie beginnt links auf Höhe der waagrecht verlaufenden Hochstrasse bei den zwei breiten Rinderknecht-Häusern. Die nächsten prominenten Gebäude sind das Weinbauernhaus Nr. 31 mit der Scheune rechts. In der Mitte vorne das Ensemble Nr. 55–61 mit der Flarztypischen Dachlandschaft. Bildquelle: Website von [abebooks.com](#).

Oberhalb der Restelbergstrasse ist das Haus [Hinterbergstrasse 65](#) von 1842 erhalten. Auch hier ist die Besitzersequenz aufschlussreich: das von einem Zimmermann als Werkstattgebäude erstellte Haus gehörte später einem Schreiner, einem Klaviermacher und einem Laternenanzünder.

Über den obersten Rebbergen auf 600 Meter über Meer steht das «Schlössli» [Susenberg](#). Die Hinterbergstrasse zieht weiter steil den Zürichberg hoch, wo sie beim Orelliweg am Waldrand zum [Hanslinweg](#) wird. Dieser verläuft entlang der Zürichbergkuppe hinunter zum Letziweg, und bildet mit diesem die [Nordostgrenze](#) von Fluntern.

Sie finden diese Auflösungen unserer Augenöffner-Bildrätsel aus der Quartierzeitschrift «Flunthermer» auf der Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch und in der Vitrine bei der Vorderberg-Tiefgarage. Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern